

# Acht Vereine sorgen für eine Hochburg

In der Gemeinde Großheide sind die Klootschießer und Boßler stark vertreten – Aushängeschild für den Kreis Norden

Bernhard Uphoff

Zu jedem Ortsschild in der Gemeinde Großheide gehört ein Klootschießer- und Boßlerverein. Acht sind es an der Zahl. Gemeinsam sorgen sie mit Masse und viel Klasse dafür, dass Großheide nicht nur im Kreisverband Norden, sondern über Ostfrieslands Grenzen hinaus als eine Hochburg im Friesensport glänzt. Dahinter stecken große Tradition, ein Berg an ehrenamtlicher Arbeit, starker Einsatz für den Nachwuchs und eine wichtige Rolle für das gesamte Dorfleben. „In der Gemeinde Großheide sind die Vereine insgesamt super aufgestellt. Die Jugendarbeit ist hervorragend. Man kümmert sich. Dort wird ausgezeichnete Arbeit geleistet“, lobt der Kreisvorsitzende Harald de Vries.



Spitzenverein im Friesischen Klootschießerverband. Mit vier Boßel-Landesligisten sorgt „He löpt noch“ Südarle im 100. Jahr des Bestehens für einen Vereinsrekord. Die Frauen I kämpfen erneut um den ostfriesischen Landestitel.

Foto: Tebben-Willgrubs

## „Frisia“ Berumerfehn

Gegründet 1927, etwa 270 Mitglieder, Vereinsheim mit Übungsgelände „Theodor-Wilberts-Platz“, drei Jugend- und sieben Seniorenmannschaften: Das aktuelle Aushängeschild von „Frisia“ sind die Frauen I, die in der Kreisliga um die Meisterschaft und den Aufstieg boßeln. „Wir haben ein gutes Vereinsleben. Wenn es möglich ist, dann ist unser Vereinsheim an den Wochenenden gut besucht“, sagt Vorsitzender Ludwig Lübbers, der die Festlichkeiten vermisst. Mit Weihnachtsmarkt oder Schlachtfest sorgt „Frisia“ auch für Abwechslung im Dorfleben. Der Übungsplatz, der vom vierköpfigen Mähdienst sauber in Schuss gehalten wird, ist wichtig für den Nachwuchs. „Durch Corona haben wir kein Mitglied verloren. Wir sind zufrieden. Für die Zukunft wünsche ich mir Jüngere im Vorstand“, sagt der 62-jährige Lübbers.

## „Fresena“ Coldinne

Gegründet 1927, 57 Mitglieder, Blockhaus als Vereinsunterkunft, drei Herrenmannschaften, jeweils Vierergröße: Auch „Fresena“ blickt auf eine stolze Tradition. Jahrzehntlang war die Gaststätte Zur Waage das Vereinsheim. Als das Lokal schloss, mussten auch die Friesensportler weichen und errichteten vor 19 Jahren ein Blockhaus. Vor zehn, 15 Jahren gehörten noch Frauen- und Jugendteams zum Vereinsleben mit über 100 Mitgliedern. „Allgemein gibt es im Sport ja sinkende Zahlen. Bei uns hat sich die Zahl in den vergangenen Jahren ziemlich verringert. Als kleiner Verein, der in den unteren Klassen boßelt, gehört einiges dazu, Werfer zu bekommen, zumal wir starke Konkurrenz um uns herum haben“, sagt Vorsitzender

Gerhard Heyen. Aktuell werfen 17 Aktive für Coldinne, der Jüngste ist 30 Jahre alt. „Noch haben wir eigene Mannschaften. 2027 werden wir 100 Jahre alt“, betont Heyen. Nachwuchsarbeit sei schwierig, das Interesse lasse nach, die Möglichkeiten wachsen. Wenn Kinder sich in der Schule übers Boßeln unterhalten, kämen in der Regel die größeren Vereine zur Sprache.

## „Bahn free“ Großheide

Gegründet 1929, 290 Mitglieder, baut eigenes Vereinsheim direkt an der Wurfstrecke, zehn Seniorenmannschaften, vier eigene Nachwuchsteams, eine Jugendspielgemeinschaft: „In einem Klootschießer- und Boßlerverein sind alle Generationen vertreten, die ihr Sport und das gemeinsam Erlebte verbinden“, sagt Vorsitzender Uwe Schüller. „Sonabends boßeln die Enkel und da sind die Großeltern dabei. Überall gibt es aktive Mitglieder, die anpacken und sich einbringen.“ So baut „Bahn free“ sein Vereinsheim ganz in der Nähe des Start-Bereiches in Eigenleistung. Wer hier gerade nicht gebraucht wurde, half beim Leerräumen der Übergangslösung in der Alten Schule mit. Zwei Frauen fertigten in Handarbeit Mützen für den Vereinsnachwuchs an, der coronabedingt auf die Weihnachtsfeier verzichten müssen. Als Bezirksklassist bei den Männern I und Landesligist bei den Männern III ist „Bahn free“ auch im überregionalen Spielbetrieb vertreten. „Der Ehrgeiz ist natürlich da. Es sollte unbedingt die 16er-Stärke bei den Männern beibehalten werden. Das hat sich bewährt“, sagt Schüller. Sein Motto: „Mir persönlich ist es am wich-

tigsten, wenn eine Mannschaft harmonisiert und funktioniert und so von langer Dauer ist. Erfolg auf Biegen und Brechen ist nicht das Ziel.“ Nachwuchsarbeit sei schwierig, es hätten sich aber engagierte Mitglieder, meist selbst aktive Eltern, gefunden. Als Ziel verfolgt Schüller, mit seinen Mitstreitern den Sportverein im Dorf aufrechtzuerhalten: „Jeder Verein ist wichtig für die Dorfgemeinschaft. Die Leute haben zusammen Spaß und spüren, dass sie zusammengehören.“

## „Driest weg“ Großheide

Gegründet 1970, 55 Mitglieder, seit 2010 Vereinsheim an der Heimstrecke, zwei Herrenmannschaften: Der jüngste Friesensportverein der Gemeinde ist gleichzeitig der kleinste: „Früher hatten wir vier Mannschaften am Start, darunter Frauen- und Kinder-teams. Heute ist es schleppend und manchmal schwer, die beiden noch vorhandenen Mannschaften zu füllen“, sagt Vorsitzende Gaby Weeken. Zwei Todesfälle von Aktivposten im Vereins-

vorstand setzten „Driest weg“ arg zu. Der Verein muss eine schwierige Phase ohne Jugendarbeit bewältigen. Die Frauenabteilung bildete zwischenzeitlich noch eine Spielgemeinschaft mit Leezdorf. „Driest weg“ soll weiter existieren: „Jeder hat seinen eigenen Verein und seine Identität“, sagt Gaby Weeken.

## „Germania“ Menstede/Arle

Gegründet 1928, etwa 200 Mitglieder, seit 2014 Vereinsheim direkt an der Strecke, sieben Seniorenmannschaften, sieben Jugendmannschaften: Wenn Vorsitzender Fredy Fischer, der als Bürgermeister der Gemeinde arbeitet, nach den Aushängeschildern gefragt wird, gerät er ins Schwärmen: Dann nennt er die Boßel-Vereinslegenden, die bis hin auf zu den Männern V einen Erfolg nach dem anderen feierten, unter anderem Verbandsmeister wurden und in der Landesliga Männer III warfen. „Das ist eine legendäre Mannschaft mit Pionieren, die noch heute im Alter von weit über 80 Jahren gern

am Vereinsleben teilhaben“, schwärmt Fischer. Im gleichen Atemzug lobt der Vorsitzende die seit Jahren gute Jugendarbeit mit vielen tollen Erfolgen: „Die Nachwuchsarbeit ist auch heute noch gut. Davon profitieren unsere Frauen I und Männer I sehr.“ Diese jungen Mannschaften sind in der Bezirksklasse beziehungsweise Regionalliga vertreten. Stolz ist Menstede/Arle auch auf sein Vereinsheim: „Der Bau hat Schwung in den Verein gebracht und ist enorm wichtig fürs Vereinsleben.“ Der Verein biete ein sportliches Zuhause und Identifikation mit dem Dorf.

## „Nordstern“ Ostermoordorf

Gegründet 1927, etwa 300 Mitglieder, seit zehn Jahren Vereinsheim, sechs Seniorenteams, vier Jugendmannschaften: „Bei uns im Ort wird geboßelt oder Fußball gespielt. Oder beides“, sagt der neue Vorsitzende Adrian Efen. „Nordstern“ stelle im Ort viel auf die Beine. Herzstück sei das Vereinsheim. Sportlich schafften die Aushängeschilder den Sprung

nach oben – bei den Frauen I in die Bezirksklasse und bei den Männern I in die Bezirksliga. „Wenn die Jugendarbeit funktioniert, läuft es später auch in den Altersklassen“, sagt Efen. Das Ziel: „Noch mehr Elan in die Nachwuchsarbeit stecken.“

## „He löpt noch“ Südarle

Gegründet 1922, etwa 320 Mitglieder, ehemaliges Vereinslokal Zum grünen Jäger als Vereinsheim umfassend renoviert, elf Seniorenteams, neun Jugendmannschaften: Am 15. Februar feiert „He löpt noch“ seinen 100. Geburtstag. Dann soll ein Gedenkstein beim Vereinsheim enthüllt werden. Kommersabend und Vereinsfest sollen Anfang Juli folgen. Im Jubiläumsjahr möchte Südarle als bekannter Gastgeber wieder Einzelmeisterschaften ausrichten. Die Euphorie im Verein ist seit Jahren groß. „Die Jugendarbeit ist wichtig. Alle können mitmachen. In den vergangenen zehn Jahren hatten wir stets mindestens neun Jugendmannschaften“, sagt Vorsitzender Karsten Bussmann, der selbst als Jugendbetreuer aktiv ist. Die Jugendarbeit ist kein Selbstläufer: „Das ist viel Klinkenputzen. Wir möchten die Kinder so früh wie möglich für das Boßeln begeistern. Da sind auch die Eltern zu überzeugen.“ Manchmal wird appelliert, etwas zurückzugeben, was man selbst als Jugendwerfer erfahren durfte. Vorbilder gibt es beim Erfolgserleben viele, der ehrenamtliche Arbeit in allen Facetten vorlebt. Das bunte Vereinsleben ist für den gesamten Ort wichtig.

## „Free weg“ Westerende

Gegründet 1910, ältester Verein im Kreis Norden, mehr als 200 Mitglieder, Vereinslokal Hedemann, sieben Seniorenteams, keine Jugendmannschaft: Ohne Neubaugebiet keine jungen Familien: In den Augen der Vorsitzenden Alwine Wäcken erschwert das die Jugendarbeit enorm. „Free weg“, früher im Ligenspielbetrieb unterwegs und mit Nachwuchs gut gewappnet, stellt in der zweiten Saison kein Jugendteam mehr. Auch die Konkurrenz des großen Reit- und Fahrvereins Westerende ist spürbar. „Wir müssen jetzt die mageren Jahre überstehen und daran arbeiten. Im Gespräch ist einiges“, sagt Alwine Wäcken. „Free weg“ mit seinem uralten Vereinslokal Hedemann ist eine enorm wertvolle Größe für das Dorfleben, das von vielen Veranstaltungen profitiert. Warum Großheide insgesamt so stark ist? „Wir haben ein gutes Miteinander mit viel Herzlichkeit“, sagt Alwine Wäcken. „In der Gemeinde ist Leben.“



Generationsübergreifend. Die Jugendarbeit wird bei den meisten der acht Vereine intensiv gepflegt. Bei der E-Jugend von „Bahn free“ Großheide fungieren mit Wilfried Iwwerks, Hartmut Burmeister und Holger Burmeister nicht nur erfahrene Werfer als Betreuer, sondern auch der Vater beziehungsweise der Opa sind im Einsatz. Das Foto zeigt die Nachwuchsboßler (v. l.) Jule Rost, Mia Neiß, Kai Bienhoff, Tamara Iwwerks, Tyler Burmeister und Jelde Slink. Wie ihre Vereinskameraden erhielten sie zu Weihnachten handgefertigte Mützen.